

BRUGG

Vorlesen und zusammen plaudern: Im Tandem lernen Alt und Jung voneinander

Lesetandems tragen wesentlich zur Förderung der Sprachkompetenz bei. Die Wartelisten aufseiten der Schulen sind lang, das Bedürfnis nach mehr Mentorinnen und Mentoren gross. Wie das Lesen im Team funktioniert, zeigt ein Besuch bei Seniorin Simonetta Lüthy und Schüler Merhawie in der Stadtbibliothek Brugg.

Annegret Ruoff

04.10.2024, 05.00 Uhr



Lesetandem in der Stadtbibliothek Brugg: Merhawie liest Simonetta Lüthy aus einem selbst gewählten Krimi vor.

Bild: Annegret Ruoff

An diesem Dienstagnachmittag ist es in der Stadtbibliothek Brugg ruhig. Die Herbstferien haben

soeben begonnen. Auf dem Sofa in der Jugendecke lesen ein paar Kinder gemütlich in ihren Büchern, eine Frau lässt sich vom Personal in die Neuerscheinungen einführen, und am Tisch beim Fenster wartet Simonetta Lüthy auf Merhawie. Pünktlich kommt der Drittklässler zur Tür hereingehüpft – und strahlt. «Hallo», begrüsst ihn Lüthy und lässt ihn zuerst seine Jacke ausziehen. Dann weist sie auf die Rosskastanien auf dem Tisch: «Schau, was ich dir heute von meinem Spaziergang mitgebracht habe!» Der Junge nimmt die glänzenden Früchte in seine Hände und sagt empört: «Die kann man nicht essen, die sind giftig.»

Es entspinnt sich ein Gespräch zwischen den beiden, in deren Verlauf Erfahrungen und Wissen ausgetauscht und die verschiedenen Wörter für Kastanie auf Hochdeutsch und in Mundart erkundet werden. «Ma-ro-ni», übt Merhawie den ihm bisher unbekannten Begriff. Danach darf er die Holzbox im hinteren Bereich der Bibliothek öffnen. Hier sind Bücher und Spiele für die aktuell 27 Lesetandems deponiert. Zu ihnen gehören auch Merhawie und seine Mentorin Simonetta Lüthy. Die 70-Jährige begleitet den Schüler wöchentlich 45 Minuten lang bei seinen Fortschritten im Lesen.



In der Leseecke befindet sich eine Holzbox mit Büchern und Spielen für die Tandems.

Bild: Annegret Ruoff

Eine Beziehung miteinander aufbauen

Heute beugen sie sich zusammen über die letzten Seiten des Krimis «Rätselhafte Schatzsuche» von «Drei Fragezeichen Kids». Merhawie liest sehr flüssig vor und stockt auch bei anspruchsvollen Wörtern kaum. «Sehr gut», lobt die Mentorin den Jungen und entlockt ihm einen stolzen Blick. Bei einzelnen Passagen fragt sie nach und vergewissert sich, ob er alles verstanden hat. «Weisst du, was Requisiten sind?», will sie wissen. «Und kennst du andere Wörter mit einem Q?» Merhawie fällt spontan «Quaak» ein, und schon erzählt er seiner Mentorin von einem Test zum Thema Frösche, den er in der Schule geschrieben hat. Er habe fast einen ganzen Tag mit seiner Mutter gelernt und nun eine «super» Note geschrieben.

In den Gesprächen zwischen Lüthy und dem Jungen spürt man eine grosse Offenheit. Seit über einem Jahr bilden sie ein Lesetandem, und inzwischen sind sie vertraut geworden miteinander. Das war nicht immer so. «Am Anfang sind die Kinder oft zurückhaltend», erzählt Simonetta Lüthy, die seit drei Jahren als Mentorin tätig ist. Dann sei erst mal wichtig, sich gegenseitig kennenzulernen und eine Beziehung aufzubauen. «Aber auch in diesen Gesprächen geht es letztendlich um die Fähigkeit, sich sprachlich ausdrücken zu lernen», sagt die pensionierte Bruggerin.



Simonetta Lüthy und Merhawie posieren mit einem Lieblingsbuch des Jungen, das spektakuläre Fahrzeuge beinhaltet.

Bild: Annegret Ruoff

Für Merhawie ist Deutsch eine Fremdsprache. Das ist auch bei den meisten anderen Lesetandems so. Das Trainieren und Erweitern von Sprache und Wortschatz hilft den Kindern, sich besser auszudrücken und in der Schule einfacher mithalten zu können. «Darüber hinaus

fördern die Tandems den Austausch zwischen Jung und Alt», sagt Simonetta Lüthy. Sie freue sich immer auf diese Lesestunden in der Bibliothek, bei denen sie selbst die Sprache neu entdecke und ihre Liebe zu Büchern weitergeben könne. «Natürlich gibt es bezüglich der Motivation der Schülerinnen und Schüler Auf und Abs», sagt sie. «Aber manchmal zeigen sich die Fortschritte gerade nach einer Phase, in der man das Gefühl hatte, dass nichts mehr geht.»

Lange Wartelisten bei den Schulen

Auch für Cécile Bernasconi, Leiterin der Stadtbibliothek Brugg, sind die Lesetandems «eine Herzensangelegenheit». Das kantonale Projekt existiert seit 2017, und Bernasconi ist seit August 2018 mit dabei. Schon beim Start zeichnete sich der Erfolg des Projekts ab. «Wir begannen mit 18 Teams», erzählt die Bibliotheksleiterin. Damals führte sie bei den Mentorinnen und Mentoren wie aufseiten der Schülerinnen und Schüler – teilnehmen können Zweit- und Drittklässler – eine Warteliste. Heute existiert diese nur noch im Bereich der Schule. Mentorinnen und Mentoren sind nicht nur in Brugg, sondern auch bei der Gemeinde- und Dorfbibliothek Windisch gesucht. Dort sind aktuell sechs Tandems im Einsatz.

Die Mentorenarbeit basiert auf Freiwilligkeit, einmal pro Monat wird ein gemeinsamer Treff organisiert, dazu gibts diverse Weiterbildungsanlässe. «Ich bin für die Koordination zuständig und unterstütze Kinder, Eltern und Mentorinnen und Mentoren zudem bei



Cécile Bernasconi ist die Leiterin der Stadtbibliothek Brugg.

Bild: Claudia Meier

Schwierigkeiten aller Art», erklärt Cécile Bernasconi. Sie schätze dieses Projekt, das die Förderung und Entwicklung des Lesens zum Ziel hat, sehr.

«Wenn die Tandems hier sind, entsteht immer eine sehr tolle Atmosphäre», sagt sie. «Die Kinder freuen sich, dass sich jemand Zeit für sie nimmt und sich

für sie interessiert.»

Simonetta Lüthy und Merhawie sind am Schluss ihres Buches angelangt. Den letzten Satz des Krimis, den der Junge seiner Mentorin vorliest, repetieren sie gemeinsam: «Spannende Geschichten sind wertvoller als Gold.»

Mentorinnen und Mentoren gesucht

Interessierte Seniorinnen und Senioren, die Freude an der deutschen Sprache haben und selbst gerne lesen, können sich das ganze Jahr über sowohl bei der Stadtbibliothek Brugg als auch bei der Gemeinde- und Schulbibliothek Windisch melden.